

Film im Fokus

Jane Eyre

Produktion Focus Features, BBC Films, Ruby Films; Großbritannien 2010

Verleih Tobis Film

Laufzeit 120 Minuten

Start 01. 12. 2011

Regie Cary Fukunaga

Buch Moira Buffini

Kamera Adriano Goldman

Musik Dario Marianelli

FSK ab 12 Jahren, ffr

Darsteller Mia Wasikowska, Michael Fassbender, Judi Dench, Jamie Bell, Sally Hawkins

Inhalt

Die junge Jane Eyre, die aus ärmlichen Verhältnissen stammt und als Waise eine entbehrungsreiche Kindheit erlebte, kommt als neue Hauslehrerin auf das Anwesen Thornfield Hall. Dort hat sie zum ersten Mal in ihrem Leben das Gefühl, ein Zuhause zu haben. Als Jane den Hausherrn Edward Rochester kennen lernt, verliebt sie sich in ihn. Aufgrund ihrer sozialen Stellung ist es für Jane aber ausgeschlossen, an ein gemeinsames Leben mit ihm auch nur zu denken. Als Jane von Rochester einen völlig überraschenden Heiratsantrag erhält, scheint sie am Ziel ihrer Träume zu sein. Doch ein dunkles Geheimnis aus der Vergangenheit überschattet die gemeinsame Zukunft.

Filmische Erzählweise

Mit „Jane Eyre“ bietet Regisseur Cary Joji Fukunaga („Sin Nombre“) eine beeindruckende Neu-Interpretation der literarischen Vorlage von Charlotte Brontë aus dem Jahr 1847. Während das Buch chronologisch den Lebensweg von Jane von ihrer Kindheit bis zur Rückkehr

nach Thornfield Hall wiedergibt, setzt der Film unvermittelt mit der Flucht Janes von dem Anwesen ein. Ohne nähere Hinweise wird der Zuschauer mit einer spannenden Situation konfrontiert, die ihn neugierig auf die Hintergründe macht und ihn sofort fesselt.

Der Film arbeitet geschickt mit Rückblenden, aus denen sich Janes Lebensgeschichte erschließt. Erzählt wird von ihrem Aufenthalt in Thornfield Hall, ihrer beginnenden Liebe zu Rochester und ihrer persönlichen Entwicklung. Der Film nimmt überwiegend die Perspektive Janes ein, so dass dem Zuschauer eine Identifikation mit der Hauptfigur möglich ist. Janes Stimmungen und Gefühle werden durch Musik und Farbsymbolik vermittelt. Janes Empfindungen kommen auch durch die Naturaufnahmen als „Spiegel der Seele“ zum Ausdruck (Romantik). Janes beginnende Liebe zu Rochester wird zum Beispiel durch das rötlich-warme Licht eines Kaminfeuers oder erblühende Bäume im Frühling verdeutlicht.

Themen

Soziale Unterschiede sind nicht nur ein Thema aus der Vergan-

genheit. Auch heute noch sehen sich viele Menschen mit Vorurteilen konfrontiert, wenn sie nicht aus einer angesehenen sozialen Schicht stammen und bestimmten gesellschaftlich akzeptierten Verhaltensweisen entsprechen. Jane Eyre bricht mit den Konventionen ihrer Zeit, in dem sie ihre Wünsche und Ideen formuliert, sich so frei verhalten zu können wie ein Mann. Sie widersetzt sich der Erwartungshaltung ihrer Umwelt, die für Frauen lediglich ein häusliches Leben vorsieht.

Durch ihre mutige und fortschrittliche Art erregt sie Widerstand und wird in ihre Grenzen verwiesen. Die hierarchischen Strukturen ihrer Zeit sind eindeutig: Man verhält sich entsprechend seiner sozialen Schicht und folgt den vorgegebenen Wegen und Lebensweisen. Eine standesgemäße Heirat ist wichtiger als das persönliche Glück.

Jane Eyres moderne Haltung, ihre Gefühle ernst zu nehmen und sich selbst einen Partner auszuwählen, ist für uns heute eher selbstverständlich. Frauen haben sich weitgehend von alten Rollenmustern befreit, entscheiden selbst und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln.

Janes Mut und Entschlossenheit werden am Ende belohnt: Sie heiratet Rochester, wenn auch unter anderen Voraussetzungen als ursprünglich von ihr angenommen. **Karina Castellini**



ZIELGRUPPEN

Als Literaturverfilmung des berühmten Romans der englischen Schriftstellerin Charlotte Brontë hat der Film seinen Platz vor allem im Englischunterricht. Daneben beschreibt er die gesellschaftlichen Verhältnisse im England des 19. Jahrhunderts anhand der sozialen Konventionen und Geschlechterrollen der Zeit.

Als opulenter Ausstattungsfilm präsentiert er die zeitgenössische Mode und Wohnkultur. Dies bietet weitere Anknüpfungspunkte für den Unterricht in den Fächern Geschichte, Sozialkunde, Religion und Kunst. ■

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther ■